

Die ausserdienstliche Körperertüchtigung in Schweden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **21 (1945-1946)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-704724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die auferdienstliche Körperertüchtigung in Schweden

Mit Ausnahme einiger stehender Regimenter unterhält Schweden eine Milizarmee. Es ist daher für uns recht interessant, die schwedischen Verhältnisse näher zu kennen, insbesondere als die Gestaltung der auferdienstlichen Körperertüchtigung bei uns gegenwärtig ein vielbesprochenes Nachkriegsproblem ist. Es mag vielleicht den Anschein erwecken, als wäre hierzulande in den Jahren vor dem Kriege zur Hebung der körperlichen Wehrtüchtigkeit nichts getan worden. Dem ist bestimmt nicht so. Militärische Vereine und zivile Sportverbände waren sehr aktiv. Der zu Ende gegangene Krieg vermochte aber erst die Erfahrung zu bringen, daß eine Hebung der Wehrtüchtigkeit nur dann zweckmäßig geschieht, wenn sie möglichst vielseitige Körperertüchtigung anstrebt, worin die Grundlage für jede weitere Ausbildung gesehen wird. Erst die Jahre wehrsportlichen Aufschwunges brachten unsere Armee auf eine erhöhte Stufe körperlicher Bereitschaft. Aus der Geschichte des militärischen Mehrkampfes ist zu ersehen, daß wir lange Zeit zurückgefallen sind, während beispielsweise in Schweden auf militärsportlichem Gebiet schon vor dem ersten Weltkrieg intensiv gearbeitet wurde. Dies geht schon daraus hervor, weil im Juni 1943 die Militärsportvereinigung des Wehrbezirkes Stockholm ihr 50jähriges Bestehen feierte, und zwar in Form eines feldmäßigen Wettkampfes, welcher von Abordnungen sämtlicher Regimenter beschickt wurde.

Die Armee ist keine Sportorganisation, wird mit Recht von Seiten eingewendet, die in der Förderung des Wehrsportes ein Nachlassen der militärischen Haltung und Disziplin sehen. Sie ist es aber nicht und darf es auch nicht werden; sie kann es gar nicht, wenn sie die wehrsportliche Ertüchtigung als Mittel zum Zweck nimmt und nach der Hebung des Leistungsdurchschnittes trachtet.

Wenn in dieser Beziehung die militärsportliche Ausbildung in der Schweiz andern Staaten gegenüber, vor allem Schweden, zurückgefallen ist, mag der Grund darin zu finden sein, daß nach althergebrachter Auffassung allzusehr auf eine äußerlich einwandfreie präsentable Haltung der Truppe Gewicht gelegt wurde, als auf die Bestrebung, vor allem die grundlegenden, vielseitigen körperlichen Gewandtheit und Härte herbeizuführen.

Während in der Schweiz gegenwärtig Mittel und Wege gesucht werden, die wehrsportliche Bewegung für die Friedenszeit auf einen Nenner zu bringen, sei es durch die Gründung des zwar sehr umstrittenen Militärsportverbandes oder durch die Schaffung einer Dachorganisation im Rahmen des Schweizerischen Landesverbandes für Leibesübungen, welche die wehrsportlichen Interessen der verschiedenen Verbände koordiniert, ist

die Organisation

in Schweden, wie bereits erwähnt, schon gut eingesessen. Besonders interessieren dürfte, daß dort wohl ein Militärsportverband unter dem Präsidium des Erbprinzen Gustav Adolf besteht, meist aber die zivilen Sportverbände die Organisatoren der Wettkämpfe in den Disziplinen ihres Tä-

tigkeitsgebietes sind. Der schwedische Militärsportverband als Sportbehörde kann ungefähr verglichen werden mit den Funktionen des seinerzeit bei uns unter dem Patronat des Eidgenössischen Militärdepartementes bestandenen Ausschusses für militärischen Mehrkampf, nachmalig Ausschuf für körperliche Erziehung in der Armee benannt. Er ist zur Hauptsache Dachorganisation, ist aber ganz auf die Mitarbeit der zivilen Sportverbände angewiesen, um auferdienstliche Wettkämpfe durchführen zu können. Auch die Finanzierung geschieht auf ziviler Basis und schöpft die notwendigen Mittel aus dem Lotteriewesen.

Das große Interesse, welches die schwedischen Militärbehörden der auferdienstlichen Körperertüchtigung entgegenbringen, geht vor allem aus der Mannigfaltigkeit der

Leistungsprüfungen

zur Erlangung verschiedener Sportabzeichen hervor.

Das **Feldsportabzeichen** (abgestuft in Bronze, Silber und Gold), welches auf der Uniform getragen werden kann, wird auf Grund einer in fünf verschiedenen Leistungsgruppen unterteilten Prüfung ausgegeben. Bei diesen Anforderungen handelt es sich durchweg um militärisch interessante Übungen, weil sie den militärischen Anforderungen in bezug auf Härte und Ausbildung weitaus am besten entsprechen. Die Leistungsgruppen sind folgende:

I. Ausdauer: Zurückzulegen in 3 Stunden:

- a) zu Fuß auf Wegen und Pfaden mit 8 kg Gepäck (17 bzw. 19 bzw. 20 km);
- b) auf Skiern, mittelschweres Gelände, mit 8 kg Gepäck (20, 25 bzw. 30 km);
- c) mit Fahrrad und Packung von 15 kg (40, 45 bzw. 50 km).

II. Geländelauf:

- a) Freier Geländelauf, etwa 8 km mit mindestens 3 Kontrollen, Höchstzeit Min./km (Luftlinie) (14, 12 bzw. 10 Min.);
- b) Geländelauf über eine mit Papierstreifen kenntlich gemachte Strecke von 10 km, Höchstzeit Min./km (Luftlinie) (14, 12 bzw. 10 Min.);
- c) Skilanglauf 12 km. Im übrigen wie b (14, 12 bzw. 10 Min.).

III. Schießen:

- a) Während der Militärausbildung die Berechtigung erworben zum Tragen des militärischen Schützenabzeichens irgendeiner Waffe.
- b) Die Schießforderungen in einer Präzisions- und einer Anpassungsreihe für das Abzeichen des freiwilligen Schützenwesens oder für das Pistolenschützenabzeichen erfüllt.

IV. Hindernislauf mit Handgranatenwerfen:

150 m mit folgenden Hindernissen: Höhe mind. 0,90 m, Länge (Graben) mind. 2,50 m, Schwebbaumhindernis mind. 4 m lang und höchstens 15 cm breiter Schwebbaum, Kriechhindernis

höchstens 0,40 m Kriechhöhe, Bretterwand zum Klettern mind. 1,8 m hoch. Die Zeit wird genommen, wenn die erste Handgranate geworfen wird. Zwei HG à 0,6 kg werden zum Lauf mitgenommen.

Für Bronze 55 Sek., Silber 42 Sek., Gold 38 Sek.

Handgranatenwerfen bei der Ankunft an der Ziellinie: Eine HG wird mit Anlauf geworfen, wobei die Ziellinie Wurfgränze ist, nach einer Zielflagge auf eine Distanz von 70 m. An der Aufschlagstelle dieser HG wird liegend Deckung genommen, nach erfolgreichem Aufrichten wird die 2. HG in wahlfreier Wurfstellung geworfen und versucht, so nahe wie möglich an die Zielflagge heranzukommen, wo erneut Deckung eingenommen wird. Zeit für die Ausführung des Wurfs einschl. Aufrichten aus der Deckung und Wiedereinnehmen derselben 4 Sek.

Für Bronze: Fehler höchst. 7 m, Silber: Fehler höchst. 5 m; Gold: Fehler höchstens 3 m.

V. Lauf und Schnellfeuer mit Gewehr oder Pistole:

Lauf 50 m mit Ablauf aus liegender Stellung platt auf dem Boden — das eine Bein angezogen und mit Startloch für diesen Fuß und an der Ziellinie:

Schnellfeuer 5 Schuß mit Gewehr (Karabiner) auf 1/1-, 1/3-, 1/4-, 1/6- und 1/8-Figur auf 50 m Distanz und mind. 1 m Lücke zwischen den Figuren. Nicht getroffene Figur 5 Sek. Zuschlag (40 Sek., 32 Sek. bzw. 25 Sek.).

Oder mit Pistole auf 5 1/1-Figuren auf 30 m Distanz und mind. 1 m Lücke zwischen den Figuren. Nichtgetroffene Figur 5 Sek. Zuschlag (30 Sek., 22 Sek. bzw. 18 Sek.).

Ein **Schützenabzeichen** für gute Leistungen in freiwilliger Schießfähigkeit, ebenfalls in Bronze, Silber und Gold, kann gleichfalls auf der Uniform getragen werden.

In Bronze: 200 m Distanz, Fünferscheibe, 10 Schüsse liegend in 5 Minuten, Bedingung 42 Punkte, ferner 6 Schüsse liegend in 90 Sekunden, Bedingung 25 Punkte.

Silber: 300 m Distanz, Fünferscheibe, 10 Schüsse liegend in 5 Minuten, Bedingung 43 Punkte, ferner 6 Schüsse liegend in 90 Sekunden, Bedingung 25 Punkte.

Gold: 300 m Distanz, Fünferscheibe, 5 Schüsse liegend und 5 Schüsse kniend in 3 bzw. 4 Minuten, Bedingung 45 Punkte, ferner 6 Schüsse liegend in 60 Sekunden, Bedingung 27 Punkte.

Das **Skiläuferabzeichen** wird an diejenigen verliehen, welche bei Wettkämpfen des Schwedischen Skiverbandes und des Vereins zur Förderung des Skilaufens, bei Bezirks- und Schweden-Meisterschaften die Strecke von 60, 50 oder 30 km in 6:45:00 bzw. 5:30:00 bzw. 3:15:00 für Bronze, in 5:45:00 bzw. 4:40:00 bzw. 2:45:00 für Silber oder 5:15:00/4:15:00/2:30:00 für Gold zurückzulegen. Auch dieses Abzeichen kann auf der Uniform getragen werden. (Fortsetzung folgt.)